



Voorberg, eines der ältesten Gefängnisse Südafrikas. Im Aluminiumbau sind die Gefangenen auch den Extremen des Wetters ausgesetzt: Im Winter ist es eiskalt, im Sommer glühend heiss.

Hinter Mauern

Über Angst, Gewalt und Kriminalität in Südafrika berichten Cristina Karrer (Text) und Mikhael Subotzky (Bilder)

ANGST ist in Südafrika omnipräsent. In irgendeiner Form beeinflusst sie das Denken und Handeln aller Menschen, egal, ob sie hier ständig leben oder ob sie am südlichen Kap Afrikas ihre Ferien verbringen. An manchen Orten im Land ist die Angst besonders ausgeprägt: Downtown Johannesburg, beispielsweise. Oder die Townships in den Cape Flats, der Ebene hinter dem Tafelberg von Kapstadt. Diese Orte machen mehr als alle anderen wegen Überfällen und Schiessereien von sich reden. Sie gelten als äusserst gefährlich. Doch die Gefahr lauert in Südafrika inzwischen überall: in sämtlichen Townships, in sämtlichen Innenstädten, in den Vororten, wo die Begüterten wohnen, oder in den Siedlungen und Höfen, die sich in irgendeinem abgelegenen Winkel dieses weiten, schönen Landes mit seinen 45 Millionen Bewohnern befinden. Südafrika hat den Ruf erworben, zu den gefährlichsten Ländern der Welt zu gehören. Die Uno setzt das Land auf seiner Gefährlichkeits-Liste auf Platz drei – nach Swaziland und Kolumbien. Im Vergleich zum letzten Jahr ist die Mordrate in Südafrika um 10 Prozent gestiegen. Die Polizei verbucht in ihrer Statistik für 2005/06 alle 26 Sekunden eine

Vergewaltigung oder einen Vergewaltigungsversuch, alle 12 Minuten einen Mord. Pro Jahr kommt es zu 120 000 bewaffneten Überfällen, und im Kampf gegen die Kriminalität sterben jährlich 300 bis 350 Polizisten.

TOKAI gehört zu jenen vornehmen Vororten Kapstadts, die nicht dem Meer zugewandt sind, sondern sich gegen das Landesinnere auf den Ausläufern des Tafelbergs ausbreiten. Hier herrscht die Ruhe des Wohlstands. Hinter efeuüberwachsenen Mauern verstecken sich Villen und parkartige Gärten. Ausladende Platanen säumen die Strassen. Tokai wäre beinahe perfekt, stünde nicht ausgerechnet hier, mitten in der Idylle, ein gewaltiger Gefängnis-komplex, bestehend aus fünf Backsteingebäuden: Pollsmoor. Es handelt sich um Südafrikas berühmtestes und berüchtigtstes Gefängnis. Berühmt ist Pollsmoor dank Nelson Mandela geworden. In den 1980er Jahren wurde er von Robben Island hierher versetzt, um weitere sechs Jahre in Isolationshaft zu verbringen. Berüchtigt ist Pollsmoor, weil hinter seinen Mauern einige der brutalsten Gangster der

Cape Flats ihr Leben fristen. – Südafrikas Gefängnisse haben eine Kapazität für rund 130 000 Insassen. Derzeit sind 160 000 Männer und Frauen eingesperrt. Mit anderen Worten: Die Gefängnisse sind hoffnungslos überfüllt, und Pollsmoor ist keine Ausnahme. Der Hochsicherheitsknast bei Kapstadt wurde für die Aufnahme von 4336 Insassen konzipiert. In den fünf Gebäuden sind allerdings deren 7000 eingesperrt. Bis zu 40 Personen teilen sich eine Gemeinschaftszelle. Abgesehen von einer Stunde im Innenhof verbringen sie den ganzen Tag in den Zellen. Die Aufseher kontrollieren den Gefängnisalltag bis genau sechzehn Uhr. Dann schliessen sie die Insassen in den Abteilungen ein und verabschieden sich bis zum nächsten Morgen. In den folgenden, langen Stunden übernehmen die heimlichen Regenten von Pollsmoor die Macht: die Führer der drei mächtigsten Gangs.

EINLADUNG ZUM BRAI, bei Freunden, an einem Sonntagnachmittag in Johannesburg. Brai ist die südafrikanische Version von Barbecue. Der Grill mit den brutzelnden Würsten und Steaks steht

